

# Dekanatssynode

---

Leutershausen 15. November 2020



## Bericht des Dekans

Rainer Horn

# Begrüßung

---

Zu unserer online Herbstsynode 2020 heiße ich Sie sehr herzlich willkommen.

Für eine Synode gehört es sich, dass wir miteinander in einem Raum tagen, miteinander sprechen und einander zuhören. Aber um der öffentlich geforderten Zurückhaltung statt zu geben, haben wir uns entschlossen, diese Synode in abgekürzter Form online stattfinden zu lassen.

Den Gedanken, die Synode in den Dezember zu verschieben, haben wir verworfen, weil die Lage im Dezember erwartungsgemäß nicht viel besser sein wird und wir unseren Teil dazu beitragen wollen, dass Weihnachten auch gottesdienstlich gefeiert werden kann.

Die Themen der vergangen 6 Jahre waren: Zukunft der Kirche im ländlichen Raum (2014), Eine Welt (2015), Flüchtlingsbegleitung (2016), Profil und Konzentration (2017), KV-Wahl und Rückblick (2018), Zentrale Dienste - Pfarramt: Struktur und Verwaltung (2019)

In dieser Herbstsynode sollte die vor uns liegende Landesstellenplanung unser Thema sein. Durch die derzeitigen Einschränkungen ist leider ein Gespräch, wie bisher nicht möglich. Deshalb werden wir heute nur den Zeitplan vorstellen und den Auftakt.

Ich danke allen, die zu diesem Bericht beigetragen haben.

Ein herzliches Dankeschön an die Sekretärinnen des Dekanatsbezirkes Frau Ehrmann und Frau Hellmuth und die derzeitige „Austausch“-Auszubildende Anja Gärtner für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Synode.

Ich darf darauf hinweisen, dass die Jahresrechnung 2019 und der Haushaltsplan 2020/21 zur Einsichtnahme im Dekanatsbüro ausliegen.

# Personen

---

## Pfarrer Dr. Rainer Schulz

Dr. Schulz ging wie in der letzten Synode bereits angekündigt zum 31.1.2020 in den Ruhestand. Leider konnte die Verabschiedung, nicht so gefeiert werden, wie wir geplant hatten. Die Feier fand im begrenzten Rahmen, leider ohne Beteiligung von Kolleginnen, Kollegen und von Mitarbeitenden aus dem Dekanat statt. Auch am geplanten Nachholtermin zum Reformationsfest war es nicht möglich auf Dekanatssebene Abschied zu nehmen. Wir denken aber gerne an die gemeinsame Zeit zurück.

## Pfarrerin Eva Forssman

Wir sind sehr dankbar, dass die 2. Pfarrstelle in Leutershausen mit Pfarrerin Eva Forssman zum September schon wieder besetzt werden konnte. Wir heißen sie sehr herzlich willkommen und freuen uns auch schon auf die Zusammenarbeit und die Akzente, die sie in Gemeinde und Dekanat einbringen wird. Sie kommt zusammen mit ihrem Mann aus München St. Johannes.

## Pfarrer Dr. Holger Forssman

Er hat für die Zeit der Vakanz der Pfarrei Buch am Wald mit einer dreiviertel Stelle Vertretungsdienste dort übernommen. Wir sind dafür sehr dankbar und freuen uns als Pfarrkapitel über die Entlastung und die Bereicherung durch seine Mitarbeit.

## Dekanatskantor Micha Haupt

Micha Haupt ist der neueste Zugang im Dekanat. Er vertritt seit 1. Oktober Miriam Wolber, die in Rothenburg am 9. Oktober eine kleine Johanna Mathilde zur Welt bringen durfte.

Herr Haupt freut sich bei uns (in Feuchtwangen und Leutershausen) seine erste hauptamtliche Stelle anzutreten, nachdem er sechs Jahre in München Kirchenmusik studiert hat.

Wir heißen ihn bei uns herzlich willkommen. Seine wesentliche Aufgabe ist es, die Orgelschüler zu unterrichten.

# Corona

---

Das Jahr 2020 ist auch in unserem Dekanat im wesentlichen geprägt von der Corona-Pandemie. Man mag es derzeit wohl bald nicht mehr hören, da die Pandemie zum Dauerthema in Nachrichten und Alltag geworden ist.

Der Rückblick auf die Ereignisse in diesem Jahr gilt nicht nur dem Moment, sondern auch der künftigen Rückschau auf das, was wir in diesem Jahr erleben mussten.

Wohl gab es in den vergangenen Jahren bereits Vorzeichen und Warnungen vor Seuchen und Krankheiten, die eine rasante und weltweite Ausbreitung finden hätten können, wie etwa Vogelgrippe oder SARS - einer sehr tödlichen Vorform des Corona-Virus Sars COVID-19. Das alles hat aber für die meisten Menschen in unserem Land fast ausschließlich nur einzelne Schlagzeilen gefüllt.

Auch für die politisch Verantwortlichen schienen diese Vorzeichen keine große Bedeutung gehabt zu haben. Sie hielten jedenfalls niemanden davon ab, die Produktion von medizinischen Hilfsgütern und die Herstellung von wichtigen Arzneien ins billigere und weit entfernte Asien zu verlagern. Viele Länder mussten im Frühjahr 2020 eine bittere Lektion lernen, auch Deutschland, auch Europa.

## Chronologie

Im Dezember 2019 las ich erste Meldungen von einer Lungenerkrankung in China, die - so hieß es - SARS ähnlich sein könnte.

Am 9. Januar meldeten die chinesischen Behörden ein neuartiges Corona-Virus. Am selben Tag gab es den ersten erfassten Todesfall im Zusammenhang mit dieser neuen Krankheit, einer neuen Form der Grippe.

Ende Januar wurden erste Infektionsfälle in Amerika, Frankreich und Deutschland gemeldet.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erklärt die Corona-Pandemie am 30.1.2020 zur „Gesundheitlichen Notlage internationaler Tragweite“. Damit verfolgte sie nach eigener Auskunft das Ziel eine Ausbreitung in Staaten ohne leistungsfähige Gesundheitssysteme entgegenzuwirken.

Am 9. Februar 2020 überstieg die Zahl der registrierten Todesfälle mit über 800 bereits die Gesamtzahl der Todesfälle der SARS-Pandemie 2002/2003.

23. Februar: In Europa ist Italien am stärksten betroffen, es gibt mehr als 150 nachgewiesene Infektionen. Das Land riegelt Städte im Norden ab.

Ende Februar bildet die deutsche Regierung einen Krisenstab. Erste Länder in Europa reagieren mit Einschränkungen des öffentlichen Lebens.

Am 5. März schließt Italien die Schulen. Am 9. März erklärt Italien das ganze Land zur Sperrzone.

18. März: In einer Fernsehansprache spricht Bundeskanzlerin Angela Merkel von einer Herausforderung von „historischem Ausmaß“. Sie mahnt Solidarität und Disziplin im Kampf gegen das Coronavirus an. Soziale Kontakte müssten minimiert werden.

22. März: Bund und Länder einigen sich auf strenge Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen. Millionen Deutsche können nicht mehr arbeiten oder arbeiten im Homeoffice. Die Schulen werden geschlossen. Vor allem in den Städten mit kleinen Wohnungen in großen Wohnanlagen wird es für viele Familien schwierig, Arbeit und Kinder, denen auch Unterricht erteilt werden, bzw. bei den Hausaufgaben oder der Computerbenutzung geholfen werden muss. Andere machen die Entdeckung, wie schön es sein kann, mit der Familie zusammen zu leben und zu arbeiten.

Vor allem die Lebensmittelgeschäfte bleiben geöffnet. Hamsterkäufe v.a. von Klopapier führt zu Engpässen, die nur wegen der Hamsterkäufe entstanden. Das Produkt wird im eigenen Land produziert und kann deshalb beständig nachgeliefert und ausreichend produziert werden.

Aber bei wichtigen medizinischen Produkten wie Arzneien und medizinischen Mund-Nasen-Bedeckungen herrscht Mangel. Die Produktion war nach Ostasien verlegt worden und kann dort wegen der Pandemie die Nachfrage bei uns nicht mehr decken.

Es reift die Erkenntnis, dass es Produkte gibt, die unbedingt auch in Europa bzw. im eigenen Land produziert werden sollten.

### Corona - was bedeutet das?

Die strengen Beschränkungen beinhalten auch das Verbot von Gottesdiensten. Es wird bekannt, dass sich bei Gottesdiensten etwa in Süd-Korea oder Frankreich, bei Chorproben in Berlin, bei kirchlichen Konzerten (Hohenlohe) viele Menschen angesteckt haben. In einem Altenheim der Diakonie in Wolfsburg sind mehrere Todesfälle zu beklagen.

Erst mit der Zeit wird erkennbar, dass das Virus ansteckend wird, noch bevor Infizierte Anzeichen einer Erkrankung bemerken, wenn denn überhaupt etwas von der Krankheit erfahrbar wird. Tückisch sind sogenannte atypische Fälle: Menschen, die keine Symptome einer Erkrankung zeigen und spüren, werden zu hochinfektiösen Überträgern der Krankheit. Einige wenige Ski-Urlauber infizieren sich im österreichischen Ski-Ort Ischgl und verbreiten in Deutschland und vor allem in Bayern die Krankheit.

Zu Anfang der Zeit erfasst viele eine gewisse ungläubige Fassungslosigkeit. Man rechnet nicht damit, dass der Lockdown bis zum 20. April dauern wird. Nach ersten Lockerungen gibt es auch weiterhin Einschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen.

## In Kirche und Gemeinde

Gerade für die Kirche stellt sich die Frage, Wie kann Gemeinschaft und Hilfe, tröstende Nähe geschehen, wenn sich dabei vielleicht unerkannt ein tödlicher Erreger verbreitet? Das was bisher eingeübt und gewohnt war, konnte so nicht ohne weiteres Nachdenken eingesetzt werden.

Wenn auch Gottesdienste nicht möglich waren, war doch die Ausübung des Glaubens möglich. Nach dem ersten Schrecken gab es eine große gemeinsame Suche, nach Möglichkeiten den Glauben zu bezeugen und zu stärken und auch nach Möglichkeiten der Hilfe für Menschen.

So begannen auch wir alle Kräfte neu auszurichten. Ab dem 21.3. veröffentlichte ich wöchentlich im Wechsel eine gottesdienstliche Video-Andacht im Internet. Unterstützt und ermutigt hat mich dabei der gerade in Ruhestand getretene Kollege Dr. Rainer Schulz.

Diese ersten digitalen Angebote fanden große Aufmerksamkeit in der Bevölkerung. Selbst ein Kindergottesdienst-Programm wurde im Internet ausgestrahlt. Zugleich wurden Andachten und Gebete nicht nur im Internet veröffentlicht, sondern auch ausgedruckt, ausgelegt und verteilt.

Sehr schnell wurde auch eine Liste von Menschen zusammengestellt, die regelmäßig von Gemeindegliedern angerufen und wenn gewünscht auch bei Einkäufen unterstützt wurden.

Die offene Kirche St. Peter wurde in dieser Zeit häufiger von Menschen zur Einkehr, zu Stille und Gebet aufgesucht. Die kurzfristig arrangierte Gelegenheit Kerzen anzuzünden, wurde rege angenommen.

Daneben gab es praktische Aktionen: Ehrenamtliche nähten Mund-Nasen-Bedeckungen für diakonische Einrichtungen (vor allem vor Ort). Ein Sondergemeindebrief wurde extra für Ostern aufgelegt und in alle Haushalte ausgetragen.

An Ostern war kein offizieller Gottesdienst möglich. In St. Peter läuteten dennoch nach wie vor zu allen Gottesdiensten die Glocken. So war an Ostern - wie manchmal sonst auch Orgelmusik zu hören. Die Kerzen auf dem Altar und

auch die neue Osterkerze wurden entzündet. Lesung, Gebet und eine kurze Andacht konnten die wenigen hören, die sich ohne besondere Einladung zur Gottesdienstzeit in die offene Kirche aufgemacht hatten.

Viele Besprechungen und Konferenzen unter Dekanen, Pfarrern, Kirchenvorständen und Dekanatsausschuss fanden in der Zeit per Videokonferenz statt.

Schlagartig zogen moderne Kommunikationswege ein. Während draußen in der Natur wegen des geringen Verkehrslärmes eine ganz andere Geräuschkulisse entstand.

### Kasualien: Beerdigung

Die größte Herausforderung bestand darin, die starken Beschränkungen bei Beerdigungen einzuhalten. Zuerst sollten überhaupt keine Beerdigungen stattfinden. Nachdem das doch sehr schnell als undurchführbar erkannt wurde, waren zunächst nur Erdbestattungen im engsten Familienkreis erlaubt.

Für die trauernden Familien war das eine sehr schmerzliche Erfahrung, konnte doch oftmals nicht einmal die ganze Familie an der Begräbnisfeier teilnehmen. Aber auch für die Menschen, die in Leutershausen nach wie vor große Anteilnahme gezeigt hatten, war es merkwürdig und ungewohnt.

Stück für Stück wurden die Maßnahmen gelockert.

Abstand halten, Hygiene beachten und Mund-Nasen-Bedeckung tragen blieben jedoch auch für die weitere Zeit bestehen.

### Kasualien Taufen, Trauungen, Konfirmation, Abendmahl

Kasualien und Abendmahl waren in der ersten Zeit überhaupt nicht möglich.

Die Konfirmanden und ihre Familien litten sehr als die Zeit der Konfirmation gekommen war und verstrich. Lange war nicht klar, wann und unter welchen Bedingungen Konfirmation möglich sein sollte.

Einige Gemeinden verschoben die Konfirmation auf den Herbst oder gar auf das kommende Jahr. Jedoch holten alle die Konfirmationen bis in den Herbst nach. Jubelkonfirmationen entfielen in diesem Jahr ganz.



In Leutershausen fand die Konfirmation im Jahr 2020 in drei Gruppen statt. Zwei Gruppen wurden am 23. Juli im Lutherhauspark konfirmiert. Eine Gruppe mit zwei Konfirmandinnen feierte am 2. August in St. Peter.

Das Altstadtfest mit einem Festgottesdienst auf dem Marktplatz konnte nicht stattfinden.

Die meisten Trauungen wurden auf das Jahr 2021 verschoben. Taufen konnten im kleinen Kreis und unter besonderen Bedingungen im Sommer wieder stattfinden.

Bei den Konfirmationen wurde zum ersten Mal wieder Abendmahl gefeiert. Dabei hatten sich die Pfarrpersonen an strenge hygienische Regeln zu halten. Die Jugendlichen empfingen den Traubensaft aus einem kleinen Einzelkelch.

Ende August wurde ein Abendmahl von Kirchenrat Dr. Rainer Oechslen unter Austeilung einer in Neuendettelsau erfundenen neuen Weinhostie gefeiert. Für manche Geistlichen war der innere Druck Abendmahl zu feiern so hoch, dass sie hierfür gerne in Kauf nahmen, auf die Kommunikation unter beiderlei Gestalt zu verzichten.

Der Kirchenvorstand in Leutershausen erprobt mit vorsichtigem Vorgehen, wie ein Abendmahl in dieser und in kommenden Zeiten gefeiert werden kann. Am Horizont steht die dauerhafte Nutzung von Einzelkelchen.

### August

Die Sommermonate fühlten sich lockerer und freier an. Allerdings galt es da, viele im Frühjahr versäumte oder unmögliche Termine nachzuholen. Im Rückblick scheint es, als hätten die Wochen im August wieder Normalität gebracht; sieht man einmal davon ab, dass im Gottesdienst immer noch ein Abstand von 1,50m einzuhalten war und für das Abendmahl noch einmal besondere Hygienevorschriften beachtet werden mussten.

## Herbst

Es schien fast als könnte im Herbst alles wieder ganz normal werden. Aber mit der Öffnung der Schulen begannen die Zahlen der Infizierten vor allem unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen langsam wieder zu steigen.

## Proteste und Demonstrationen

Gleichzeitig gab es zum Teil heftige Proteste und Demonstrationen in großen Städten. Sie richteten sich vor allem gegen Einschränkungen aller Art und hielten sie für nicht nötig. Manche sprachen schon im Frühjahr und jetzt umso mehr von heimlichen Verschwörungen der Regierungen und der Medien. Die Sorge wurde beschworen, dass wir auf dem Weg der Beschränkungen unsere Freiheit verlieren sollten. Auch in den Gemeinden gab es eine ganze Reihe von Menschen, die diesen Gedanken großen Raum schenkten.

Zum Teil war aber deutlich erkennbar, wie rechtsextreme Gruppen versuchten die Demonstrationen, Ängste und Unwillen für ihre Zwecke zu nutzen.

Besonders erschreckend empfand ich, dass am Rande immer wieder auch antisemitische Töne und Unterstellungen zu hören waren (so unter anderem: Menschen jüdischer Abstammung würden die Verschwörungen finanzieren).

## November

Im Frühjahr gelang es zu verhindern, dass die Pandemie gerade die besonders gefährdeten Gesellschafts- und Altersgruppen befiel. Im Herbst stiegen die Zahlen beständig. Viele hielten es für angemessener nur vorsichtigere Maßnahmen durchzuführen. Dennoch konnte unsere Synode nur digital per Zoom stattfinden.

## Dezember\*

Im Rückblick waren die Maßnahmen wohl nicht ausreichend. Die Zahl der Infizierten gerade auch in den Risikogruppen und die Zahl der Toten stieg. Die Krankenhäuser und das Pflegepersonal wurden stark belastet. Die Gesundheitsämter konnten die Infektionsketten nicht mehr verfolgen und stoppen.

---

\*(ergänzt am Jahresende 2020)

Hatten wir Anfang Oktober noch das Ziel und die Hoffnung, die Weihnachtsgottesdienste unter „normalen“ Bedingungen feiern zu dürfen, war das dann doch nicht mehr möglich.

Wegen der Ausgangssperre im Lockdown ab dem 16. Dezember mussten die Christmetten entweder vorverlegt werden oder ausfallen, damit alle Gottesdienstteilnehmer bis spätestens 21 Uhr zuhause sein konnten.

Um der Familien willen wurden jedoch die Beschränkungen für die Weihnachtstage gelockert. Die Menschen wurden aber mehrmals deutlich angehalten, doch auf den Familienbesuch zu verzichten. Das führte dazu, dass viele ältere Menschen alleine oder zu zweit ohne Kinder und Enkel feiern mussten.

Für alle Gottesdienste am Heiligen Abend und am Altjahresabend gilt eine Anmeldepflicht für die Teilnehmenden. In den Tagen kurz vor Weihnachten rieten aber die Amtsärzte öffentlich, vom Gottesdienstbesuch abzusehen. Das führte insgesamt zu einem sehr zurückhaltenden Besuch bei den sonst so sehr besuchten Gottesdiensten. Mehr als der Rat der Amtsärzte war es wohl, der Unwille sich anmelden zu müssen.

Dabei hatten die Gemeinden eine größere Anzahl von ganz unterschiedlichen Gottesdiensten drinnen und draußen angeboten, damit viele Menschen die Gelegenheit zum Besuch gehabt hätten.

#### Ausblick\*

Auch im nächsten Jahr ist zunächst nicht mit einer wesentlichen Verbesserung der Situation zu rechnen. Vielleicht wird es Ende des Jahres besser, wenn der Virus nicht so mutiert, dass neue Arzneien und Impfstoffe gefunden werden müssen.

Hoffnung aber macht, dass die jetzt beginnende Impfung die besonders Gefährdeten vor großem Schaden und dem Tod bewahrt.

---

\* mit diesem Bericht erhalten Sie auch die sehr lesenswerten Rückblicke von Pfarrerin Teresa Sichermann und Pfarrer Jürgen Metschl.

# Bleibt unter der Gnade!

---

Eine Vielzahl von neuen, anderen, ungewohnten Herausforderungen sind uns im vergangenen Jahr begegnet. Manches macht uns Sorgen. Manches lässt uns wachsen. Manchmal scheitern wir, dann wieder gelingt uns etwas.

Vergessen wir nicht, was Paulus an die Korinther schreibt (2Kor 4,15-18):

Die Gnade und die Herrlichkeit Gottes soll immer größer werden!

**Das sind die Gründe, weshalb wir uns nicht entmutigen lassen.** Mögen auch die Kräfte unseres äußeren Menschen aufgerieben werden - unser innerer Mensch wird Tag für Tag erneuert. Denn die Nöte, die wir jetzt durchmachen, sind nur eine kleine Last und gehen bald vorüber und sie bringen uns etwas, was von unvergleichlich viel größerem Gewicht ist; eine unvorstellbare und alles überragende Herrlichkeit, die nie vergeht.

Wir richten unseren Blick nämlich nicht auf das, was wir sehen, sondern auf das, was jetzt noch unsichtbar ist.

Denn das Sichtbare ist vergänglich, aber das Unsichtbare ist ewig.

Ihr Dekan

Rainer Horn

Sie können diesen Bericht auf der Internetseite des Dekanates einsehen und herunterladen. Suchen Sie nach dem Bericht von der Synode oder nutzen Sie den nebenstehenden QR-Code.

<http://www.dekanat-leutershausen.de>



**Evang. -Luth.  
Dekanat**

---

Badgasse 2, 91578 Leutershausen

---

Tel: 09823 260

---

[dekanat.leutershausen@elkb.de](mailto:dekanat.leutershausen@elkb.de)

---

[www.dekanat-leutershausen.de](http://www.dekanat-leutershausen.de)

---